



Zum Naturfilmfestival Green Screen
Von Uwe Rutzen

Ein Riesenerfolg

Als der Kieler Gerald Grote vor sechs Jahren im Eckernförder Rathaus anklopfte und dort den Vorschlag unterbreitete, in der idyllischen Ostseestadt ein Festival für den Naturfilm etablieren zu wollen, zeigten sich die politischen Entscheidungsträger zwar interessiert, äußerten aber auch Skepsis. Man fragte sich: Sind Tierfilme so interessant, dass sie in Scharen auch auswärtige Besucher anlocken? Nach der Green-Screen-Premiere in 2007 und vier weiteren sehr erfolgreichen Jahren gibt es längst keine Zweifler mehr.

Eckernförde stellt mittlerweile das erfolgreichste Naturfilm-Festival auf dem europäischen Festland. In diesem Jahr kamen mehr als 10 000 Besucher aus dem ganzen Land, um an sechs Spielstätten in der Stadt rund 100 Filme aus 20 Nationen zu sehen. Ein Rie-

senerfolg. Er ist nicht nur Grote und dem nicht weniger engagierten Förderverein aus Ehrenamtlern zu verdanken. Längst sind alle Eckernförder vom Naturfilm-Virus infiziert. Anders als die Landesregierung, die die Initiatoren zwar von Beginn an mit guten Worten, aber noch niemals mit Geld unterstützt hat. Dabei profitiert Schleswig-Holstein in erheblichem Maße mit. Immerhin kommen während des Festivals viele internationale Filmemacher ins Land, um sich mit Kollegen auszutauschen, aber auch, um die Region zwischen den Meeren kennenzulernen.

Green Screen wird wohl auch in 2012 ohne Landesmittel auskommen müssen. Auf eines werden sich die Macher aber verlassen können: Die Eckernförder stehen geschlossen hinter ihrem Festival.

Die Autoren erreichen Sie: kommentare@kieler-nachrichten.de
oder Telefon: 0431 / 903 2810